



Insel-Baustelle Ufnau

Wenn der Kran per Schiff kommt

Auf der Ufnau im Zürichsee finden derzeit umfassende Bauarbeiten statt. Dafür wurde ein über 30 Meter hoher Kran auf einem Ponton zur Insel hinübergebracht. Er wird für das Be- und Entladen von Bau- und Aushubmaterial eingesetzt.

Von Manuela Talenta



Das Beladen des Pontons erfolgt nach einem genauen Plan.

Früh morgens ist es noch kühl und windig am Seeufer in Pfäffikon im Kanton Schwyz. Unter dem wolkenverhangenen Himmel ziehen Nebelschwaden über den Zürichsee. In der Ferne ist die Insel Ufnau zu sehen. Dorthin geht die Reise heute. Der Wind ist allerdings ein Problem und droht ein einzigartiges Vorhaben zum Scheitern zu bringen: Der Transport eines Krans, zweier Bagger und eines Dumpers auf die Insel der Stille, insgesamt rund 60 Tonnen. Die Maschinen werden für die Bauarbeiten gebraucht, die kürzlich begonnen haben (siehe Kasten «Das Bauprojekt»). Mit den Baumeisterarbeiten ist die Butti Bauunternehmung AG aus Pfäffikon beauftragt worden. Von ihr stammt auch die Idee, die Maschinen auf dem Seeweg hinüber zu bringen. Geschäftsleiter Gian Reto Lazzarini: «Ursprünglich war ein Transport via Helikopter vorgesehen. Auch an einen Seilbagger haben wir gedacht. Beides hätte allerdings immense Kosten verursacht.» Auch so schon verschlingen die Transport- und Logistikkosten rund einen Viertel des Gesamtbudgets.

Minutiöse Planung

Der Ponton ist aus zahlreichen türkisfarbenen und grauen Blechkisten zusammengesetzt und schaukelt an der Anlegestelle auf den Wellen. Mit Stahlseilen ist ein kleines, aber PS-starkes Boot namens «Neptun» an der Vorderseite befestigt. Es soll den Ponton auf die Insel befördern. Das Beladen beginnt: Ein Schnellmontagekran samt Gegenballast, bestehend aus 14 zwei Tonnen schweren Betonelementen, zwei Bagger und ein Dumper werden heute auf die Insel gebracht. «Damit der Ponton nicht in Schiefelage gerät und



Die Fracht, die zur Insel transportiert wird, wiegt rund 60 Tonnen.

Das Bauprojekt

Die Bauten auf der Insel Ufnau sind im Inventar der schützenswerten Ortsbilder verzeichnet, wodurch sie höchstmöglichen Schutz geniessen. Dazu gehören auch das 1681 gebaute Gasthaus «Zu den zwei Raben» inklusive hölzernem Anbau aus dem Jahr 1939, die Gartenwirtschaft, ein hölzerner Schopf und eine Scheune. Diese Bauten werden nun restauriert. Nach Plänen der Roskoth Architekten SIA GmbH in Rapperswil-Jona entsteht bis 2018 im Erdgeschoss des Hauses «Zu den zwei Raben» ein Raum für die Gastwirtschaft mit rund 80 Sitzplätzen, wofür eine Wand entfernt wird. Heute befinden sich diese Plätze in einem provisorischen Zelt, das nach Abschluss der Bauarbeiten entfernt wird. In den zwei Obergeschossen sind die Räume für die Pächter und das Personal untergebracht. Der Anbau bleibt bestehen; lediglich die Vordächer und der Grillstand werden ersetzt. Letzterer ist künftig ein mobiles und frei unter dem neuen Vordach stehendes Element. Im Erdgeschoss ist die Küche geplant, während im Obergeschoss Platz für Infrastruktur und Lagermöglichkeiten geschaffen wird. Der Schopf ist bereits abgerissen worden. Als Ersatz entsteht hier ein kleines Gebäude für die WC-Anlagen. In der Scheune, die erhalten bleibt, wird ein wesentlicher Teil der Kühlräume eingerichtet, die sich bis anhin im Haus «Zu den zwei Raben» befanden. Die Gartenwirtschaft mit ihren

schönen, grossen und alten Bäumen bleibt bis auf einen Baum, der gefällt werden muss, erhalten. Die Kosten für dieses Projekt sind auf rund sieben Millionen veranschlagt.

Gesamtsanierung

Die Restaurierung dieser Insel-Bauten ist das letzte von fünf Teilprojekten des Konzepts «Ufnau – Insel der Stille» aus dem Jahr 2002. Dieses beinhaltet die umfassende Sanierung der gesamten Insel. Bereits realisiert sind die Sanierung des Ufers im Süden und die ökologische Aufwertung der Insel, ein rollstuhlgängiger Ausbau des Inselwegs vom Kursschiffsteg um den westlichen Teil der Ufnau herum bis hinauf zur Kirche St. Peter und Paul, die Restaurierung derselben sowie der Kapelle St. Martin und der Neubau der Bootshütte auf der Nordseite inklusive Sanierung des Stegs.

Das Gesamtprojekt schlägt mit rund 14 Millionen Franken zu Buche. Das Kloster Einsiedeln als Eigentümerin der Insel und Bauherrin stemmt einen ordentlichen Teil der Kosten, ist aber nicht in der Lage, alles zu finanzieren. Deshalb sammelt der Verein Freunde der Insel Ufnau die weiteren Mittel, unter anderem mit Sponsorenläufen. Dessen Projektgruppe Ufnau zeichnet für die Planung und Umsetzung der Teilprojekte verantwortlich. Aber auch andere private Gönner spenden Geld. Weitere Beiträge kommen aus der öffentlichen Hand. (mt)

auch auf dem See im Gleichgewicht bleibt, mussten wir genau berechnen, was wir wann und an welchen Platz stellen.» Das habe jede Menge Zeit gekostet, erklärt Lazzarini, während er auf seinem Smartphone den Wetterbericht prüft und besorgt die Stirn runzelt.

Als erstes werden zwei Stahlrampen platziert, damit die Fahrzeuge ihre Last auf dem Ponton abladen können. Bagger und Kranlastwagen hieven die Betonelemente an ihre vorgesehenen Plätze, immer überwacht und ruhiggehalten von mehreren Arbeitern. Für sie ist ein solcher Seetransport eine Premiere. Einigen kann man die Nervosität ansehen. Aber weil alles minutiös vorausgeplant ist, wirkt sich das nicht auf ihre Arbeit aus. Da und dort ist sogar ein Lächeln auf ihren Lippen zu erkennen. Gesprochen wird nicht viel, während Element für Element sowie Bagger und Dumper an Ort und Stelle gerückt werden. Nun kann es bald losgehen. Lazzarini prüft noch einmal den Wetterbericht. Inzwischen bläst der Wind stärker, und einige Regentropfen fallen.

Der Kran kommt

Der Platz in der Mitte des Pontons ist für den Kran reserviert. Auf einem Anhänger befestigt, steht er am Ufer und wartet auf den Lastwagen, der ihn an seinen Platz stossen soll. Schon bald kommt er denn auch angefahren und hievt die tonnenschwere Baumaschine auf das Boot. Zentimeter für Zentimeter rückt der LKW vor, während die Arbeiter aufpassen, dass die Reifen auch auf den Rampen bleiben. Es ist ein Schauspiel, das sich auch Gregor Blickenstorfer nicht entgehen lässt. Er ist bei der Firma Liebherr tätig, von der Butti den Kran gekauft hat. «Er wird sich auf der Insel quasi selbst aufstellen, es braucht keine Fremdgeräte», erklärt er. Der Ausleger sei 40 Meter lang und verfüge über eine Nutzlast von 1100 Kilogramm. Der Turm ist etwas mehr als 30 Meter hoch und besteht aus zwei Teilen, die ineinandergesteckt sind. Auf der Insel wird er in die Senkrechte gestellt und ausgefahren, auch der Ausleger, der ebenfalls aus zwei Teilen besteht.

Die Überfahrt

Nach etwas mehr als zwei Stunden ist der Ponton fertig beladen, und die Fahrt kann losgehen,

denn das Wetter hat sich etwas beruhigt. Lazzarinis Stirnrunzeln ist deutlich schwächer geworden. Die «Neptun» gibt kräftig Gas, sodass die Gischt sprüht. Vom eigenen Boot aus beobachtet der Chef des Unterfangens das Geschehen. Ebenfalls an Bord sind seine Assistentin Sandra Bräm, Liebherr-Vertreter Gregor Blickenstorfer, Markus Ruoss von der Projektgruppe Ufnau sowie Architekt Frank Roskothen, aus dessen Feder das Bauprojekt stammt. Das Boot umkreist den Ponton immer wieder, damit man auch ja nichts von der Überfahrt verpasst. Das Gefährt schaukelt gemächlich auf dem nun etwas ruhigeren See. Der Wind bläst nur noch leicht.

Die Strecke ist kurz, aber die «Neptun» fährt auf halber Länge eine Schlaufe, sodass sie den Ponton nun nicht mehr zieht, sondern vor sich her schiebt. Das Ufer der Insel kommt derweil näher, und schon sind die Absperrungen der Baustelle zu sehen. Langsam bewegt sich die tonnenschwere Fracht auf die eigens gebaute, temporäre Anlegestelle neben dem Kursschiffsteg zu, für die extra eine Bucht aufgeschüttet werden musste. Mit Holzbohlen ist eine passgenaue Wanne angefertigt und mit Kies aufgefüllt worden. «So kann der Ponton problemlos be- und entladen werden», erklärt Lazzarini. Und



Beim Steg auf der Ufnau ist eigens für den Ponton eine Anlegestelle gebaut worden.



Ein PS-starkes Motorboot zieht und schiebt den Ponton zur Insel Ufnau hinüber

tatsächlich: Ponton und Anlegestelle befinden sich auf praktisch gleicher Höhe, der Unterschied beträgt nur zwei bis drei Zentimeter.

Die Entfaltung

Die Arbeiter springen auf den Steg und binden den Ponton an Pfosten fest. Zwei Stahlplatten werden ausgelegt, damit die Fahrzeuge auf die Anlegestelle gelangen. «Für den Fall, dass der Höhenunterschied grösser gewesen wäre, haben wir auch eine Rampe angedacht», so Lazzarini. Heute aber wird sie nicht gebraucht, der Ponton liegt genau richtig im Wasser. Damit wird das Abladen zur Routine. Teil für Teil wird auf die Insel gebracht – immer genau nach Plan. So ge-

rät der Ponton auch hier nicht in Schiefelage. Ein Dumper holt den Kran von Bord und zieht ihn an seinen neuen Platz. Dieser befindet sich nur wenige Meter hinter der Anlegestelle. Der Boden ist sehr feucht; davon zeugen die dunkle, schwere Erde und die tiefen Reifenspuren der Baumaschinen. Damit der Kran nicht einsinkt – oder gar umkippt –, sind Vorbereitungen getroffen worden. Holzbohlen, Kies und Stahlplatten sorgen für einen sicheren Stand. Die Betonelemente werden nach und nach mit Hilfe von Dumper und Bagger am Kran montiert. Und dann der grosse Augenblick: Der Turm wird aufgerichtet, der obere Teil voll ausgefahren, der Ausleger «entfaltet» und in die Waagrechte gebracht – alles ohne zusätzliche Maschinen, nur per Fernbedienung.

Es dauert nicht lange, bis der Kran in seiner ganzen Pracht steht und die Arbeit aufnehmen kann. «Er wird bis etwa Ende Jahr gebraucht, bevor er wieder demontiert und aufs Festland zurücktransportiert wird.» Für die Baustelle an sich braucht man ihn nicht. Seine Aufgabe besteht lediglich im Be- und Entladen des Pontons. Auf ihm werden während der nächsten Wochen weitere Gerätschaften und Baumaterialien sowie die Mulden mit dem Aushub transportiert. «Etwa 400 Kubikmeter werden es sein», sagt der nun sichtlich entspannte Gian Reto Lazzarini. ■



Der Kran wird abgeladen.



Bis Ende Jahr wird der Kran auf der Insel gebraucht, dann gehts wieder zurück aufs Festland.

LINKTIPP

Auf baublatt.ch/kran finden Sie einen Film und weitere Bilder.

